

EU.L.E.N-SPIEGEL



Wissenschaftlicher Informationsdienst des Europäischen Institutes für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften (EU.L.E.) e.V.
Der EU.L.E.N-SPIEGEL ist unabhängig und werbefrei • ISSN 1863 - 1495 • www.euleev.de

Macht kaputt, was euch kaputtmacht

Nieder mit Forschung & Technik!

von Gunter Frank



Bienensterben

- 3 Neonicotinoide
- 11 Züchtung
- 21 Gifte im Pollen
- 28 Globalisierung der Krankheiten
- 35 Kein Honigschlecken
- 43 Impressum
- 45 Facts & Artefacts
- 48 Besondere Erkenntnis

1-2 / 2014
20. Jahrgang

Klagen über menschengemachte Klimaerwärmung, skrupellose Massentierhaltung und Volksverfettung sind heute nicht alleine den Ökoparteien vorbehalten. Nicht nur Umweltorganisationen kritisieren mit schier religiösem Eifer die Machenschaften der Multis wie der Gen-Konzern Monsanto, der einem Dämon gleich das Üble im Allgemeinen und das Bauern- und Bienensterben im Speziellen zu verantworten habe. Alle großen Parteien und Medien, selbst Schülerzeitschriften, Stammtische einschließlich der gesetzten Damen und Herren in Rotary- oder Lions Clubs, sind sich einig: die ungezügelten Kräfte der Wirtschaft bedrohen die Lebensgrundlagen der gesamten Menschheit und sollten in grüne Ketten gelegt werden, um Schaden vom Planeten abzuwenden.

Bei näherem Hinsehen handelt es sich um die vertrauten Parolen aus dem linksökologischen Studentenmilieu der 1980er Jahre. Doch wie konnte diese Haltung 30 Jahre später zum alternativen Mainstream einer ganzen Gesellschaft aufsteigen, obwohl sich viele der Öko-Schreckensbotschaften bereits als Irrtum erwiesen haben, vom Waldsterben bis zum Ozonloch?

Die Geburt des Misstrauens

Blicken wir zurück: Die 1980er waren die Zeit des NATO-Doppelbeschlusses mit Stationierung der amerikanischen Atomraketen Pershing II, des Ausbaus der Atomkraft und der tölpelhaften Vertuschungsversuche unglaublicher Umweltskandale.

Dagegen formierte sich Widerstand. Als der Staat mit überzogener Gewalt gegen Demonstranten reagierte, wurde die Umweltbewegung immer populärer und damit auch ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber dem technischen Fortschritt gepaart mit einer wirklichkeitsfremden Naturverklärung. Viele werden sich an das Lebensgefühl erinnern: Wer damals in der WG mit Birkenstock und Müsli am Frühstückstisch saß, gab damit ein Statement ab gegen Umweltzerstörung, Atomkraft und „Polizeistaat“. Und genau diese Stimmungsmelange machten sich andere zunutze.

Klassenkrampf

Wie allgemein bekannt, wurde die antikapitalistische Propaganda der westlichen kommunistischen Gruppen zu Zeiten des Eisernen Vorhangs vom



Osten finanziert und gesteuert. Ohne besonderen Erfolg im Wirtschaftswunderland, in dem man den eigenen Lebensstandard direkt mit den vermeintlichen Vorzügen des benachbarten „Arbeiterparadieses“ vergleichen konnte. Versetzen Sie sich einmal in die Lage von ehemaligen Ostblockstrategen: Welche neuen Ideen konnten den Westen und namentlich Deutschland wenigstens dazu bringen, seine wirtschaftlichen Vorsprung einzubüßen?

Hier ein paar Vorschläge:

- Finanzierung von Gruppen, die dafür sorgen, dass Zivilisationsängste und Naturromantik gezielt gegen Forschung und Entwicklung mobilisiert werden. Unterwanderung oder Initiierung von Umweltbewegungen zum Stopp technologischer Vorzeigeprojekte.
- Aufbau von NGOs als Politik- und Medienmacht, um direkten Einfluss auf Konzerne und die Wirtschaft zu bekommen.
- Das deutsche Bildungssystem - von der Volksschule bis zur Universität - ruinieren, indem man dafür sorgt, dass die Schulen zu reinen Aufbewahrungsanstalten werden und die Unis nach Abschaffung des Diploms nur noch wertlose Schmalspur-Abschlüsse anbieten.

Aus rot wird grün

Dadurch dass in der linken Agitation der Begriff „Arbeiterschaft“ durch das Wort „Menschheit“ bzw. „Natur“ ersetzt wurde, erfuhr der altbekannte Kampf gegen die „Ausbeutung durch die Konzerne“ plötzlich eine ungeahnte Popularität. Nach der Wende mussten die linken Scharfmacher irgendwo unterkommen. Wie es der Zufall so wollte, landete das Spitzenpersonal der klassenkämpferischen Aktivisten aus den 80ern bei den heutigen Umweltorganisationen und Ökoparteien. Seitdem werden Sachargumente mit moralischem Impetus abgelehnt und Lösungen blockiert.

Was zu Gründerzeiten eine sinnvolle Bewegung war, um den Gedanken an den Schutz der Umwelt in einer Industriegesellschaft zu etablieren, mutierte inzwischen zu einer konzertierten medialen Katastrophenkultur, die mit Begriffen wie „Klimakollaps“ oder „Zerstörung der Lebensgrundlagen“ die Gesellschaft vor sich hertreibt. Die Weltuntergangs-Stimmung ist für Spendensammel-Organisationen eine Lizenz zum Gelddrucken. Denn Angst und schlechtes Gewissen füllten schon früher den Klingelbeutel - und somit ist der Ablasshandel wieder auferstanden.

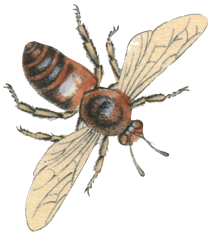
Nützliche Idioten

Alle großen Medien verweigern sich inzwischen konsequent den notwendigen Fachdebatten, sie übernehmen kritiklos die „Sachpositionen“ der NGOs. GEZ-finanzierte Sender mutieren zu Foren zur Beschimpfung der Bürger als Bande von Verbrechern: „Vegetarier sind genauso Mörder wie alle Unvegane“ lautet die Schlagzeile eines Beitrags. B-Schauspieler mit unerfüllten Karriere Wünschen dienen sich bei den Redaktionen an und beraten im Sinne der NGOs die gesamte Nation in Sachen Umwelt, Gesundheit und „korrektem“ Lebensstil.

Selbst Konzerne oder Fachgesellschaften fürchten die Propagandamacht dieses Filzes und statt Flagge zu zeigen, biedern sie sich an. Lieber gehen sie den Weg der Selbstaufgabe und versuchen durch großzügige Spenden, aus dem Visier der Medien zu geraten. Die politische Elite springt auf diesen Zug auf, um von der medialen Zustimmung zu profitieren. Und so konnte dieser Irrsinn im 21. Jahrhundert die Gesamtheit der deutschen Gesellschaft durchdringen.

Bei wichtigen Zukunftsthemen wurde die freie Wissensgesellschaft demontiert und ein fortschrittsfeindliches Gesinnungsdiktat erfolgreich etabliert. Fast respektvoll muss man attestieren:

Diesmal geht der Plan auf.



Neonicotinoide:

Apokalypse im Bienenstock?

von Andrea Pfuhl

Sündenbock gesucht

Honigbienen leben gefährlich. Viele Bürger fürchten, das niedliche Haustier könnte, maltätriert durch Pestizide, Monokulturen und Klimawandel, bald ausgesummt haben, denn seit Jahren werden sie mit Schlagzeilen konfrontiert wie „Lautlos sterben weltweit Milliarden von Bienen“, „Für ihren Tod ist vor allem der Mensch verantwortlich“ und „Pestizide haben verheerende Auswirkungen auf das Bienenhirn“. Die Schuldigen sind schnell gefunden: „Nach Ansicht von Naturschützern und Imkern sind Pestizide für das dauerhafte Massensterben verantwortlich“.^{14,17,18}

Zur Freude der Umweltverbände und vieler Imker und zum Ärger der Landwirte hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) im April 2013 daher drei Insektizide aus der Klasse der Neonicotinoide vorerst für zwei Jahre verboten: Imidacloprid, Clothianidin und Thiamethoxam.⁴⁹ Grundlage für diese Entscheidung waren öffentliche Bedenken, diese „Neonics“ seien spezifisch für das weltweite Honigbienensterben verantwortlich.

Doch was als Sieg für die fleißigen Immen gefeiert wurde, hat die Brüsseler Behörde nicht aus Liebe zur Natur beschlossen, es ist schlicht die Folge von Stümperei. Ein Blick in die von der EFSA zitierte Originalliteratur offenbart, dass die „Neonics“ auf Bienen bei sachgerechter Anwendung weniger dramatisch wirken, als Schlagzeilen à la „Neonicotinode - Das neue DDT“ suggerieren.¹⁹⁹ Aber der Reihe nach.

Vorbildlich: Nikotin

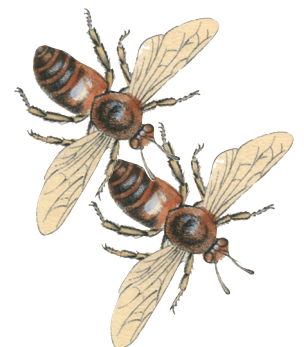
Früher machte man Schädlingen mit anorganischen Giften wie Arsen und pflanzlichen Abwehrstoffen wie Nikotin oder Pyrethrum den Garaus. Diverse Gartenratgeber empfehlen dem Hobbygärtner noch heute Nikotin gegen naschhafte Läuse und Konsorten: Man lauge

ein bis zwei Zigaretten aus und besprühe Rosen und Nelken mit der braunen Brühe. Zurück bleibt das gute Gefühl, die Schädlinge mit reiner Pflanzenkraft besiegt zu haben, statt mit synthetischen Chemieprodukten.

Nun macht Nikotin aber nicht nur Blattläusen, Bienen und Bockkäfern den Garaus, sondern auch Säugetieren samt der schönen Gärtnerin. Das Hantieren mit selbstgebrauten Giftrühen ist also, vor allem wenn Kinder im Garten spielen, alles andere als harmlos. Die Rückstände mögen auf Rosenstöcken akzeptabel sein, aber sicher nicht auf Erdbeeren. Da wäre Rauchen harmloser.

Das toxische Prinzip des Nikotins findet sich auch in den Organophosphaten („E 605“) wieder, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts zum Einsatz kamen. Sie führten immer wieder zu Vergiftungen bei Chemiearbeitern und lösten bei Honigbienen und wildlebenden Insekten wiederholt Massensterben aus. Da die Schädlinge gegen diese Pestizide nach und nach resistent wurden, entwickelte man in den 1990ern die Neonicotinoide, eine neue Klasse potenter Insektizide, die ebenfalls dem Nikotin in Struktur und Funktion ähneln. Neonicotinoide, kurz Neonics, sind für Säugetiere einschließlich den Menschen wesentlich sicherer.^{198,280,281}

Werden Neonics als Beizmittel eingesetzt, kommen Bienen mit ihnen praktisch nicht in Berührung - das gebeizte Saatgut liegt ja unter der Erde. Das keimende Pflänzchen nimmt die gut wasserlöslichen Neonics über die Wurzeln auf, so dass sie sich in der ganzen Pflanze verbreiten. Werden deren Gefäße von Blattläusen angestochen, saugen sie mit dem Saft das Insektizid ein. Wirkstoffe dieser Art nennt man „systemische“ Pestizide, in der DDR hießen sie etwas anschaulicher „innertherapeutische“ Pestizide.¹¹⁷ Mit dem Wachstum der Pflanze verdünnt sich der Wirkstoff stark und das Erntegut ist frei davon.



Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Michael Böttger, Hamburg
Dr. Hans F. Hübner, MD, Berlin
Prof. Dr. Dr. Heinrich P. Koch, Wien
Prof. Dr. Egon P. Köster, Dijon

Redaktion

Lebensmittelchemiker Udo Pollmer (Chefredaktion)
Upollmer@das-eule.de
Dipl. Sozialwissenschaftler Landwirt Klaus Alfs
Dr. med. Gunter Frank
Dipl. oec. troph. Jutta Muth
Dr. rer. nat. Monika Niehaus
Dipl.-Übersetzerin Kirsten Nutto
Dipl.-Biol. Andrea Pfuhl
Dr. med. Dipl.-Ing. Peter Porz (Internist)
Frank D. Schipper (Mediengestalter Bild & Ton)
Dr. med. vet. Manfred Stein

Grafische Gestaltung

Grafikdesigner Karl-Ludwig Leiter
Bauzeichnerin Ute Düll

Abdrucke

Der Abdruck einzelner Beiträge ist nur mit Genehmigung durch das EU.L.E. und bei entsprechender Quellenangabe gestattet. Erbeten werden zwei Belegexemplare. Der EU.L.E.N-SPIEGEL oder Teile daraus dürfen nicht zu Werbezwecken eingesetzt werden.

Disclaimer

Geschützte Warennamen (Marken) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Herausgeber

Europäisches Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften (EU.L.E.) e.V.
Dr. med. vet. Manfred Stein, Am Kiebitzberg 10,
D-27404 Gyhum
Internet: <http://www.das-eule.de>
Vorstand und V.i.S.d.P.: Dr. med. vet. Manfred Stein, Gyhum

Bezug

Bezug des EU.L.E.N-SPIEGELS ist durch Fördermitgliedschaft oder Abonnement möglich. Beides kostet 92.- Euro für Privatpersonen und 499.- Euro für Firmen (institutional subscription). Bestellformular unter <http://www.euleev.de>

Spenden

EU.L.E. e.V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.
Hamburger Sparkasse, Konto 1261 175978,
BLZ 200 505 50
BIC: HASP DE HH XXX
IBAN: DE 3320050550 1261175978

Disclaimer

Geschützte Warennamen (Marken) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Bildverzeichnis

S.1: Gunter Frank